

✓ N

✓

Notizen.

Vortrag
von
Dr. Rudolf Steiner
gehalten in München am 10. Januar 1912.

Wie begründet man Theosophie?

Nicht heute einfach Versuch zu machen, Stück für Stück abzutragen, was vorgestern aufgebaut, das würde nur frivoles Spiel mit Begriffen sein. Es waren nicht leichtgeschürzte Widerlegungen von denen, die gar nicht Willen haben Theosophie zu begreifen, sondern solche, die berechtigt und es dann schwer machen, an Theosophie heran zu kommen, die es ernst meinen. Nur in seiner Ganzheit kann heutiger Vortrag Widerlegung des vorigen sein. Dazu aber ganz andere Töne anzuschlagen. Heute Notwendigkeit, in logisch urteilender Weise von mehr abstrakten Standpunkt aus vorigen Vortrag zu widerlegen. Auffällige Gründe dafür und dagegen Beweise einer solchen Sache gar nicht möglich. Wie verhält es sich überhaupt mit Beweiskraft dessen, was man aus unserer Urteilskraft heraus für oder gegen vorbringen kann. Mit einem grossen "charf-

sinn kann man gegen Sache dies oder jenes vorbringen und doch einsehen, dass sie nicht hinreichendes Gewicht haben. Frage, ob die Beweise, überhaupt endgültig beweisen oder ablehnen? In Menschheitsentwicklung keineswegs endgültig entscheidend die Beweise, die angeführt, sondern eine Tragkraft, die erst den Beweisen Gewicht gibt. Im Freidenker Kalender ausgesprochen, dass man Kindern nicht beibringen soll von Begriffen von Gott, übersinnliche Seele etc. Der Schreiber dieses sagt, man solle den Kindern nichts beibringen, was nicht aus natürlichen Grundlagen des Menschen herausgeholt werden kann, nichts Fremdes an Kind r heranbringen, das nur das ganze Leben lang als Vorurteile im Menschen sich geltend mache. Er erbringt absolut lückenlosen Beweis dafür. - Wenn man ber Urteil erweitert, so zeigt sich's ganz anders. Wenn man Kind fern von anderen Menschen aufzieht, würde es nicht sprechen lernen, dürfte infolgedessen auch nicht sprechen lehren. Man muss das Denken dran gewöhnen, alle massgebenden Faktoren zu berücksichtigen. Gerade die hervorragendsten Individualitäten haben sich frei und unabhängig, unbefangen zu erhalten in dieser Richtung. Den heutigen aufgeklärten Denker erscheint es leicht, unendlich viel Gründe vorzubringen gegen Existenz von Leibern unabhängiger Geister. Viele berufen sich auf Lessing als Bahnbrecher des modernen Denkens. Aber Lessing hatte Drang seinen Horizont so weit als möglich zu machen. Er sagt: Wir glauben an keine Geister mehr etc..... wer sagt das etc. Wir glauben an keine Geister mehr, kann also nur soviel heissen, in dieser Sache, in der sich ebenso viel dafür als dagegen sagen lässt, neigt die heutige Art zu Denken dazu, dagegen zu sprechen,

viele glauben, es auch sagen zu müssen. Der grosse Haufen schweigt und denkt teils so, teils so. Lessing betont, Hamburger Dramaturgie, das nicht das Gewicht der Beweise entschieden hat, es gäbe keine Geister mehr, sondern die Denkgewohnheit, die andere Art zu denken. Wir müssen auf das im Menschen blicken, was den Menschen dazu führt, den Beweisen ein beweisendes Gewicht zu geben, (welche Denkgewohnheiten herrschen). Der Aetherleib durchdringt den physischen Leib und lässt erst Lebenserscheinungen darauf hervorgehen. Es wurde hingedeutet, das es das Ideal der heutigen Wissenschaft sein müsse, Lebewesen im Laboratorium zu erzeugen. Wird eine solche Ablehnung des Aetherleibes nur aus nicht abzulehnenden Beweisen geführt, oder nur aus den Denkgewohnheiten? An dem übersinnlichen Ursprung des Lebens zu zweifeln fiel früheren Gelehrten und Alchimisten nicht ein. Ihnen war es denkbar, dass alles übersinnliche Leben in höheren geistigen Welten urständet und doch ein kleines Menschlein im Laboratorium zu erzeugen (Homunculus). Sie waren sich klar, dass das Leben ein allumfassendes Uebersinnliches ist. Dass es nicht nur übertragbar durch Vererbung, sondern wenn man nur die richtigen Stoffe in Weise zusammen fügt, dann wird eben dem Leben Gelegenheit gegeben, sich in dieser oder jener Weise und Art zu entfalten. Wenn wir im Laboratorium Stoffe zusammenfügen, tun wir nichts anderes, als Gelegenheit geben dem Leben, sich zu entfalten. Nicht der Schmutz in einem Zimmer bringt die Fliegen hervor, sondern ist nur die Gelegenheit, die ihnen zur Entwicklung gegeben wird. Wenn im Laboratorium ein entsprechender Stoff hervorgebracht wird, dann hat das allumfassende

Leben eben Gelegenheit sich zu entfalten. Das ist heute ungewohnte Art zu denken. -

Wir haben vorgebracht, dass Wachen und Schlafen ganz gut beweisbar von moderner materialistischer Anschauung als Abnützung. (Siehe vorigen Vortrag) Selbstregulierung des Organismus. Es muss aber gesagt werden: wenn man auch annimmt und in gewisser Beziehung auch als berechtigt geltend lässt, dass im schlafenden Organismus die Lebenskräfte wieder hergestellt werden, also Art Regulierung, so muss man Frage aufwerfen: Was kann denn Organismus tun während Schlaf? Er kann das tun, was die reine Lebensbetätigung tut, kann die Organe ernähren, sie wieder zu Kräften bringen. Die Lunge besorgt die Atmung und muss noch ausserdem von Innen aus mit organischen Kräften durchsetzt werden, mit organischer Tätigkeit durchsetzt werden, ernährt werden? Kann man die Tätigkeit hervorbringen dadurch, dass man von aussen Sauerstoff heranbringt? Nein. Ebenso, wie die innere organische Versorgung der Lunge etwas zu tun hat mit dem von aussen herantretenden Sauerstoff zu tun hat, der seine eigenen Gesetze hat, ebenso wenig hat die Versorgung des Gehirns etwas zu tun mit dem Inhalt der Seele, ebenso wenig kann die innere Nahrungsversorgung des Nervensystems nichts geben vom Seeleninhalt. Von ganz anderer Seite kommt am Morgen am Menschen heran dasjenige, was Empfindung und Geistestätigkeit ist. Was am schlafenden Menschen geschieht ist radikal verschieden von dem, was als geist. Seeleninhalt ist. Dasselbe, als wenn man durch blosse Vorgänge im Wasserstoff Wasser erzeugen wollte, das nur möglich, wenn Sauerstoff hinzukommt und Sauer-

stoff nicht erklärbar aus Vorgängen im Wasserstoff. -

Philosoph Jung sagt: dass Ich nicht gefunden werden kann durch physische Vorgänge. Er sagt: Wenn ich an mein Ich denke, so Empfindung von Wärme, Kälte, Lust und Leid etc. Das zwingender Beweis, dass beim Aufwachen Ich Seeleninhalt in Leib hereinzieht. Nicht anders denkt Theosophie als Naturwissenschaft da, wo sie auf wirklich sicherem Boden steht. Es scheint uns begreiflich, dass das, was abgesondert vom physischen Organismus vorkommt, seine eigene Gesetzmässigkeit haben muss, wie Sauerstoff seine eigene gegenüber Wasserstoff. Man muss Gesetzmässigkeit der geistigen Inhalte erforschen und das tut der Geistesforscher, indem er beobachtet unbeeinflussten

Der, der seine Seele zum esoterischen Forschen in geistiger Welt geeignet machen will, hält erst das Seelische frei heraus aus dem Physischen. Sonst Mensch angeregt durch äussere Vorgänge, aber um Seelisches frei zu machen vom Physischen, stellt man durch eigenen Willen eine Vorstellung, am besten symbolische Vorstellungen in Mittelpunkt der seelischen Tätigkeit in Meditation. Was sie in unserer Seele vollbringen, die Gedanken und Empfindungen, darauf kommt es an. Es tritt auch in Seele ein Zustand ähnlich dem Schlaf, aber das Bewusstsein bleibt dabei erhalten, Wenn nichts auf seine Seele wirkt, gibt er selbst der Seele einen Inhalt, der so auf seine Seele wirkt in seiner Wirklichkeit, dass er aufschliesst Sinne der übersinnlichen Welt. Man könnte sagen, dass das aber ein ganz subjektiver Vorgang, das gilt aber nicht für den, der über die Dinge etwas weiss. Es ist damit, wie mit mathematischen Inhalten

ten, wie Aneignung eines Inhalts, der uns in übersinnliche Welt hinauf-führt. Das Mathematische findet man auch nur im Innern der Seele ganz unabhängig davon, ob andere es wahr finden oder nicht. Nur die Uebergangszustände, die Klippen, Leiden und Mühen sind subjektiv, von einer bestimmten Stufe der Entwicklung an aber hat man das, was man als über-sinnliche Erkenntnisse errungen hat, als etwas rein Objektives. Die ma-thematischen Erkenntnisse müssen anwendbar sein auf Aussenwelt, darf nicht nur in Theorie richtig sein. Wenn Mathematik auf etwas Reales anwendbar ist, müsste gezeigt werden, dass die Mathematik draussen ar-beitet. Plato sagt: Gott geometrisiert die Welt. So müssten wir zeigen, dass das, was in unserer Seele lebt, auch draussen so schafft und wirkt und webt und arbeitet z.B. nur in uns finden wir durch bestimmte innere Entwicklung unser Ich. Was verbürgt uns, dass das Ich nicht bloss sub-jektiv in uns ist, sondern objektiv. Da müssen wir zeigen, dass es draus-sen wirklich lebt und arbeitet draussen. Aufmerksam machen darauf, dass Mensch zurückblickend auf sein Leben sich nur bis zu gewissem Zeit-punkt erinnert, trotzdem er auch schon vorher da war. Uneinleuchtend wäre auch, wenn wir sagen würden, dass das Ich erst in dem Zeitpunkt entstanden erst. Es war schon vorher da aber noch nicht in unser Bewusst-sein gekommen. Vorher hat dieses Ich gearbeitet an Ausziselierung des Gehirns und erst nach dieser Arbeit erleben wir es in uns selber in unserem Bewusstsein. So zeigt Leistewissenschaft, dass das was später in uns wirkt, vorher aussen gestaltend an uns arbeitet, ist vorher schöpferisch tätig am Menschen. Wenn Seelenforscher die Übungen, Medi-

tation und Konzentration auf sich anwendet, seine Seele unter Einfluss solcher Dinge stellt, dann wird er sehen, dass seine Seele frei wird von Leibesorganisation, er fühlt sich aus Leib herausgeschlüpft und erlebt sich jetzt selbst innerlich. Das experimentell nachweisbar, wenn man Experiment an sich macht. Man erlebt Inhalt seiner Seele unabhängig vom Leib. Er weiss ganz gut, ich erleb etwas in mir, aber ich kann es nicht in Begriffe bringen. Die Begriffe sind eben gebunden an das Gehirn. Der Aufstieg zu höheren Welten geht in dem Sinne durch Idiotie, weil man sich seines Gehirns nicht bedienen kann, dass man die übersinnlichen Erlebnisse in Begriffe bringen kann. Das, was wir übersinnlich erleben, muss man lernen in Begriffe bringen, von oben hinunter einfließen lassen in Leibesorganisation. Der Geistesforscher muss werden wie Kind und von da aufsteigen. So war geist.-seel. Wesenskern schon in früheren Leben da und steigt durch viele Leben auf.

Wir haben sittliche, moralische und religiöse Einwände vorgebracht: Karma mache Menschen zu Egoisten, das kann durchaus aufrecht erhalten werden, aber ein Wort: Moral beweisen ist leicht, Moral begründen recht schwer. Egoismus ist ein Uebergangszustand und kann Moral begründen. Annahme: es gibt eine ausgleichende Gerechtigkeit. Eltern können Kinder moralisch und gut erziehen, um von ihnen im Alter gut erhalten zu werden. Das sehr egoistischer Grundsatz, aber sie erziehen so tüchtige Kinder und erziehen sich selber bei dieser Erziehung. Das entwickelt aus egosistischem Grundsatz eine durchaus unegoistische Freude an dem Guten. Es kann jemand, wenn er durch Egoismus zur Karmalehre getrieben wird, dadurch, dass das Gute zurückwirkt auf den, der es vollbringt, zu selbstloser moralischer Entwicklung kommen.

Magin wird z. Vorsatz bei Anfangen
die linienwollen in höherer Welt
Selbst Gotts-Bes. wird geändert. Nicht
W. Künigschämen, in M. selbst trocken
s. Söhnlein. Kann führen zum Absagen.
Wahr

Deutsche Physik & Weltanschauung

Frage-Beantwortung.

Realität Wahrheit beginnt auf Erleben.
Zunächst unterscheiden Vorst v. Wahr

Off. Vortrag 10 Januar 1912

Wie beginnet mit th. —

Kein Spiel mit Begriffen, u. wieder
auszutüzen was vor gestern gebraucht.
Das erscheine selbst d. gr. Feind.

V= Beweis Rech. u. log. Glieder.

Länge innere Tätigkeit nicht leistung
lich herstellen ohne Zufluss von
Saurestoff von Aussen.

d. ist das Denken o. Gedank
gefühler Europa. etwas von außen
zufließt. Dies für Schlaferblag

Geistiges ^{Lebend} u. organische Tätigkeit
nicht m. zusammengehörig, wie
Wasserstoff u. Sauerstoff für
Wasser.

Frage

Angeführte Stelle von Lessing in
Hamburgisches Dramaturgie